

Marbacher Bund, jedenfalls mit dem Mainzer verhandelt, war eine Absetzung Ruprechts erwogen worden ¹⁸¹⁾. Seit Pisa erst recht erhoffte sich Wenzel eine neue allgemeine Anerkennung und Durchsetzung seiner Ansprüche, fand er erneute Annäherung des Mainzers ¹⁸²⁾, den der Weg seiner Gedanken längst von der kurfürstlichen Mitregierung zur Absetzung Ruprechts geführt hatte. So gehörte zur großen Koalition gegen den pfälzischen König auch Wenzel, der über die luxemburgische Heirat und durch Bündnis unmittelbar mit den Burgundern vereint war ¹⁸³⁾ und jetzt, im Sommer 1410, als römischer König Johann von Burgund und seinen Nachfolgern die Herrschaft über Besançon zugestand ¹⁸⁴⁾. Vielleicht hatte Wenzel doppeltes, ja dreifaches Spiel getrieben. Es war eine Lösung der Königsfrage von 1410 denkbar, die alle Hauptfiguren der letzten Politik gegen Ruprecht, die den König von Böhmen, den Erzbischof von Mainz, den Markgrafen von Baden, die beiden burgundischen Herzöge hätte zum Zuge kommen lassen: die Wahl eines Burgunders zum römischen König unter dem Kaisertum des wieder anerkannten Wenzel. Die Politik Johanns ohne Furcht hatte schon viel erreicht. Warum sollte er, weniger glanzvoll und weniger hochfliegend als Ludwig von Orléans, aber doch zäh und anspruchsvoll in planender politischer Arbeit, für sich oder den Bruder, Anton von Brabant, nach Pisa nicht an Aachen und schließlich an Rom denken?

Aber man braucht die zu weiterer Überlegung anregenden Gedanken nicht so weit schweifen zu lassen, braucht diesen 1454 Philipp dem Guten von Jakob von Trier nahegelegten, 1473 erst endgültig und deutlich von Karl dem Kühnen ausgesprochenen Plan nicht schon im Jahre 1410 hinter den Verhandlungen zu vermuten, der für die meisten Zeitgenossen Ruprechts einen Umsturz der Ordnung bedeutet hätte. Auch ohne Hypothesen ist deutlich geworden: eine französische Kandidatur auf das Reich war 1410 durchaus möglich und nicht einmal unwahrscheinlich. Das neue Aktenstück, das die Kenntnisse von den kleinen fürstlichen Verhandlungen vermehrt, darf auch da Glaubwürdigkeit beanspruchen, wo es über die Wahl Siegmunds von 1410 mitten in die große Politik jener Zeit führt.

¹⁸¹⁾ Weizsäcker, ebda. S. 13 f.

¹⁸²⁾ Köttschke S. 107 f. Vgl. auch Quidde S. 30 und oben S. 541.

¹⁸³⁾ Vgl. oben S. 541.

¹⁸⁴⁾ (Plancher), Hist. générale et particulière de Bourgogne 3 (1748) Urk. Anhang S. 268 Nr. 266. Vgl. schon zu 1409 Pelzel 2, 548. — Die Urk. ist in Prag ausgestellt. War eine burgundische Gesandtschaft dort? Ging eine böhmische zu Johann ohne Furcht?